

24 Zupfinstrumente

4.1.2. Zupfinstrumente

Die Zupfinstrumente gehören zur Gruppe der Saiteninstrumente. Die Bezeichnung Zupfinstrument ist von der Spieltechnik abgeleitet, denn man zupft die Saiten mit den Fingern an und versetzt sie so in Schwingungen. Bei einigen Instrumenten verwendet man statt der Finger ein Plektrum mit dem die Saiten angerissen werden.



Gitarist und Plektrum

Die Gruppe der Zupfinstrumente ist sehr umfangreich, doch mit Ausnahme der Harfe gehören sie heute nicht zu den Instrumenten eines Sinfonieorchesters. Die Mehrzahl aller Zupfinstrumente sind Instrumente der Volksmusik. Das war nicht immer so. In der Barockmusik spielten Zupfinstrumente in den Orchestern mit oder wurden als Soloinstrumente eingesetzt. Aus der Zeit des Barock gibt es deshalb Konzerte für fast alle Zupfinstrumente.

Da der Klang der Zupfinstrumente aber recht leise ist, fanden sie ab der Zeit der Klassik kaum noch Berücksichtigung. Erst in der Musik des 20. Jahrhunderts fanden sie wieder mehr Beachtung. Das gilt vor allem für die Gitarre, die in der Konzertmusik meist solistisch zum Einsatz kommt.



Die Form der Zupfinstrumente ist sehr unterschiedlich. Die meisten haben einen Korpus und einen Hals mit einem Wirbelkasten oder einem Wirbelbrett. Sie gleichen also in vielen Fällen den Streichinstrumenten. Der Korpus kann, wie z.B. bei der Gitarre, ebenfalls aus Decke, Boden und Zargen bestehen. Andere haben einen sehr bauchigen Korpus, der an eine durchgeschnittene Birne erinnert. Bei dieser Form fehlen natürlich die Zargen. Zu den zargenlosen Zupfinstrumenten gehören die Lauten, die Mandolinen und die Balalaikas. Es gibt auch Instrumente, die eine völlig individuelle Form haben wie das Banjo.



Die Bauform der Zupfinstrumente ist sehr unterschiedlich

Zupfinstrumente 25

Bei allen bisher genannten Zupfinstrumenten sind alle Saiten gleich lang, besitzen aber unterschiedliche Stärken.

Die Befestigung der Saiten erfolgt am Saitenhalter und an den Wirbeln, mit denen sie auch gestimmt werden. Bei einigen Instrumenten ist der Saitenhalter ein Riegel aus Hartholz, der auf die Decke geleimt ist. Man nennt diese Instrumente, die üblicherweise keinen Steg haben, auch Querriegelinstrumente. Die Schwingungen werden über den Saitenhalter direkt auf den Korpus übertragen.



Zum Stimmen von Saiteninstrumenten braucht man Fingerspitzengefühl und ein gutes Gehör.



Durch das Verkürzen der Saiten auf dem Griffbrett kann man unterschiedlich hohe Töne erzeugen. Dazu sind auf dem Griffbrett Bündel aus Metall angebracht. An diesen Bündeln kann sich der Musiker orientieren. Er muß die Tonhöhe also nicht, wie bei den Streichinstrumenten, nach dem Gehör bestimmen. Die Saiten müssen flach über dem Griffbrett liegen, da der Musiker sonst zu viel Kraft aufwenden muss.



Die Zahl der Saiten ist von Instrument zu Instrument verschieden. Manche Instrumente sind zweichörig bespannt, das bedeutet, dass sie jeweils zwei gleich gestimmte Saiten besitzen.



Zupfinstrument mit zweichöriger Bespannung. Die Saiten sind direkt am Querriegel befestigt.

Es gibt auch Zupfinstrumente mit unterschiedlich langen Saiten wie die Harfe oder die Zither. Bei diesen Instrumenten sind die Saiten jeweils nur für einen Ton bestimmt.